

DER * SIMPL

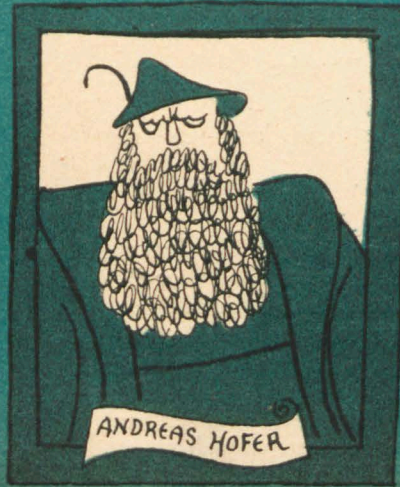
PRAG, 27. FEBER 1935

Prager satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 9

FRÜHJAHRSMODE 1935

A. Pelc



Arnold Hahn:

Schneesmelze

(Altgermanisch)

Hört Ihrs heulen in den Lüften?
 Huhu ...
 Hört Ihrs toben in den Schlüften?
 Huhu ...
 Hört Ihrs winseln, grinseln, dinseln?
 Hört Ihrs schruzzeln, gruzzeln, grinseln?
 Wotans Jagd, wilde Jagd:
 Hua Hu-Hua Hu
 Hojotoho
 Wumba Wumba
 Potz.

Funken unterm Huf von Pferden —
 Hurre Hurr
 Schnee muss drob zu Wasser werden,
 Hurre Hur
 Hufe tappen, stappen, schwappen,
 Nüstern dampfen, schlampen, schlappen
 Feu'ge Jagd, Wotansjagd:
 Hua Hu-Hua Hu
 Hojotoho
 Wumba Wumba
 Potz.

Riese Onir, Riese Wampe
 Krtsch Krtsch
 Machen aus dem Schnee ne Pampe
 Krtsch Krtsch
 Pressen feurig ihn mit Tatzen,

Hört Ihrs schmatzen, schlatzen, quatzen?
 Riesensang ob Wiesenhang:
 Hua Hu-Hua Hu
 Hojotoho
 Wumba Wumba
 Potz.

Warmer Balder kommt mit Hitzchen
 Sirre Sir
 Wo er hinblickt, wird ein Pfützchen,
 Sirre Sirr
 Leis' auf Auerhorn er trillert,
 Dirzt und hirzt und firzt und quillert
 Baldersang den Hain entlang:
 Hua Hu-Hua Hu
 Hojotoho
 Wumba Wumba
 Potz.

Locki, Rothaar, krumme Nasen
 Furrifo
 Du Nichtarier unter Asen
 Furrifo
 Flammgott! Nicht auf fernen Firnen,
 Komm, schmilz Gletscher in den Hirnen!
 Eisshauch befiel die Länder
 Und vereiste die Verständer.
 Komm mit Alben, Feuerschürern,
 Komm, die arme Welt entführern,
 Eh der Fenriswolf sie schlingt
 Und auf altgermanisch singt:
 Hua Hu-Hua Hu
 Hojotoho
 Wumba Wumba
 Potz.

Karel Vaněk:

Herr Karpeles friert

„No, wie gehen die Geschäfte?“ —
 „Sie fragen noch? Wär' ich da, wenn das Geschäft ginge? Haben Sie jemals den Karpeles im Café sitzen sehen, wenn's Geschäft geht? Aber einen Schnupfen habe ich Ihnen. Ich habe mich am Montag im Zug verkühlt. Ich Esel konnte gut in Prag bleiben, aber man hat eben nicht die Ruhe. Der Iglauer Bloch hat schon seit sechs Wochen nichts bestellt — denk ich mir halt, muss wieder mal für ihn hin und ihn kitzeln. In aller Hergottsfrühe um sieben Uhr vierzig fahre ich mit dem Znaimer Schnellzug vom Denisbahnhof ab. Haben Sie eine Ahnung wie es gefroren hat! Die Fenster vereist, die Heizung zugefroren. Aber ich muss ausgerechnet den Iglauer Bloch besuchen! Für wen anderen würde ich mir ja auch diese Strapaze nicht machen. Aber er ist ein gutes Haus, wissen Sie? Trotzdem fuhren eine ganze Menge Reisende mit mir zusammen, sogar auf grosse Touren. Jeder gefroren wie eine Eiswaffel. Der Katz, der was für den Pacovský in Schnäpsen macht, der Glaser, der Hartmann und auch der Klein. Alle sind sie mitgefahren. Dieser Klein — Sie kennen ihn nicht? — no, das ist Ihnen ein intelligenter Mensch. Er wollte sich taufen lassen und in ein Seminar eintreten, er hat sich auch schon allerhand Auslagen darauf gemacht, sich eine Bibel gekauft und so, damit er schon noch vorher die Theologie studiert, dann aber hat er sich das doch überlegt und sich lieber eine Vertretung gesucht. No ja, jetzt macht er in Fliegentüten. Wissen Sie, das ist eine gute Sache, wenn es einen heissen Sommer gibt, aber heuer bei diesen Frösten wird er dabei nicht fett werden. Er ist auch so merkwürdig schwermütig, er hat mir gar nicht gefallen. Ja, auch der Karnet war dort. Der hat inzwischen die Zigarettenhülsen gelassen und macht jetzt in Goldfischen. No, er steht sich gut bei den Fischen, er hat es fix und noch Provision dazu, aber ich möchte es um nichts in der Welt machen. Kaum hat er es geschafft, immerzu zum Lokomotivführer zu laufen und ihn um warmes Wasser zu bitten, damit ihm seine Muster nicht einfrieren. Ich sage Ihnen, im Wagen war eine grausige Kälte. Wir fragten den Schaffner und der meinte, es wird wohl nicht früher wärmer werden, bevor wir mit was zusammenstossen. Sie können sich denken, dass der Karnet um seine Muster doppelt besorgt war. Der Katz nicht, dem haben wir seine Muster gleich hinter Vysočany ausge-trunken. Schliesslich ist Pacovský eine eingeführte Firma. Wozu braucht sich sein Reisender mit Proben zu schleppen. Der Karnet, dem wahrscheinlich schon etwas vom Verstand eingefroren war, meinte:

„Diese Fröste sind bereits die Vorboten des Weltuntergangs. Es wird immer mehr und mehr frieren, die Wölfe sind jetzt schon da und gleich hinter ihnen kommen dann die Polarbären. Schliesslich erlöscht die Sonne

Godal

Der Ski-Lehrer



»Und warum willst Du mich nicht heiraten, Rudi?«
 »Du weißt doch, Kitty, ich bin gegen feste Bindungen!«



»Im dritten Reich wird die deutsche Frau endlich den ihr gebührenden Platz finden!« (Goebbels.)

und es wird nichts anderes mehr geben als den weissen Tod.“ No, wir waren natürlich sprachlos. Aber wissen Sie, mein Herr, das ist eben so: Wenn's Geschäft nicht geht, dann befassen sich die Herren Reisenden sehr gerne mit irgendeiner Wissenschaft, am liebsten mit Philosophie, und so wurde dann nach kurzem Schweigen aus dieser philosophischen Bemerkung eine

Debatte über dieses ganze Thema. Der Katz fing an, ihm wäre es schliesslich gleichgiltig, er könnte ja auch mit Spiritusthermometern anfangen. Der Steiner meinte, dass sein Haus sich sehr gut umstellen könnte, man würde halt statt Badeanzügen das ganze Jahr nur Pulswärmer machen. Glaser, der sich gerade mit Gablonzer Schmuck eingelassen hat, wollte sich dann von Bijou-

terien auf Kohle legen. Nur der Klein sagte zunächst nichts und hat nur so merkwürdig dreingeschaut. Aber dann legte er los.

„Ich wundere mich wirklich über Eure Reden. Frost und Kälte? Ich weiss gar nicht, was Ihr eigentlich meint. Es gibt keine Kälte und keine Wärme an sich, dass alles sind doch nur Vorstellungen. In der Physik definiert man



»Die Bankiers: »Wir haben Sie hergebeten, verehrte Herren Gangster, um zu hören, wie wir uns am besten gegen Überfälle schützen können.«

Kälte einfach als Mangel an Wärme. Aber feststellen lässt sich das schliesslich nicht.“

Alle sind sie gleich auf ihn losgestürzt. Karnet brüllt: „Wieso ist es nicht kalt, wenn mir meine Muster einfrieren?“ Steiner hämisch: „Wozu hast Du Deinen Wintermantel an, wenn Du nicht frierst?“ Schliesslich gab der Klein zu, dass die Temperatur ja irgendwie niedriger ist. „Aber,“ sagte er, „so ein Frost ist es doch nicht, dass Ihr dem Katz seine Muster austrinken müsst. Das kommt eben nur davon, dass Ihr Euch einredet, weil Ihr es nicht besser wisst, dass es kalt ist und deshalb verspürt Ihr Kälte. Umgekehrt, denkt Euch, dass es herrliches warmes Wetter ist und Ihr werdet den Frost nicht mehr spüren. Es ist nämlich alles Suggestion. Alles das suggeriert sich der Mensch entweder allein, oder es wird ihm von einem anderen suggeriert. Wartet nur, vielleicht überzeugt Ihr Euch noch davon!“ Keiner wusste hierauf was zu erwidern, nur Hartmann sagte:

„Er hätt' sich doch taufen lassen sollen. Dann gäbe es wenigstens einen dummen Juden weniger“. Und damit liessen sie die Debatte.

In Poděbrad stiegen ein junges Mädchen und ein alter Onkel zu. Sie im Pelz, die Beinchen unter den Seidenstrümpfen kornblumenblau, der Onkel im Burmus, eine Riesenschafsmütze auf dem

Kopf, dass gerade noch die Nase zu sehen war. Das Mädchen klappert mit den Zähnen und reibt ein Bein ums andere. Karnet wendet sich teilnahmsvoll an sie: „Kalt ist es Fräulein, nicht wahr? Ist das ein Frost!“ Sie schweigt, doch der Onkel antwortet statt ihrer: „Frost, ach wo, der Wind

bläst etwas, aber frieren tut es doch überhaupt nicht. Ja, als ich noch jung war, da gab es Fröste, da platzten die Schindeln auf dem Dach und die Bäume im Walde barsten. Aber jetzt und kalt? Keine Spur. Meine Alte hatte damals im Winter immer lange Hosen, drei paar Wollstrümpfe, Filzgaloschen und sechs Röcke bis auf die Hacken herunter an, aber wenn so der richtige Frost kam, dann sagte sie immer, sie habe schon in der Früh noch im Bett gefühlt, wie es ihr in den Körper kriecht — nämlich die Kälte, meine Herren! Aber jetzt, Fröste? Sehen Sie selbst, die Frauenzimmer haben fast nichts an und kalt ist es ihnen doch nicht. Nicht wahr, Fräuleinchen? Sie frieren doch auch nicht?“ Die junge Dame bibberte so heftig, dass sie nichts erwidern konnte, und der Onkel setzte seine Betrachtungen fort: „Ueberhaupt, die Winter sind jetzt immer sehr milde, wenn ich noch an früher denke, was das für Fröste waren. Jetzt bilden sich das die Leute nur ein.“

Natürlich schnappte Klein sofort danach. „Sehen Sie, da haben Sie einen Beweis für das, was ich sagte. Und die Dame hier ist der zweite Beweis. Denken Sie sich, wie sie, dass es nicht kalt ist und es wird Ihnen gleich warm werden.“

Ich habe mir gedacht, ich mach mal einen Versuch und habe immer so vor

„Warum willst Du schon fortgehen?“

„Ich bin zum Frisieren angemeldet bei
OTO und WOLF
PRAHA I. ul. 28. října 15



»Wir zeigen Ihnen jetzt Hauptmann auf dem elektrischen Stuhl. Hinsichtungsdauer garantiert 4 Minuten!«

mich hingemurmelt: „Es ist sehr warm, es wird immer wärmer, es ist schon ganz furchtbar warm.“ Was soll ich Ihnen sagen? Meine Füße hörten mir plötzlich auf zu frieren, der Steiner hat sich auch suggeriert und nach einer Weile machte er seinen Pelz auf. Der Karnet folgte unserem Beispiel, sieht sich seine Muster an, und das Wasser, das schon zur Hälfte Eis geworden war, taut plötzlich wieder auf.

Nach einer Weile machte ich schon meinen Mantel auf, der Steiner zog seinen Pelz aus, der Onkel nahm seine Mütze ab, und das Fräulein hörte auf

sich die Beine zu reiben. Da hat der Klein triumphiert: „Da seht ihr, was Suggestion und Autosuggestion ausmacht? Dieser Herr hat uns gesagt, dass es heuer eigentlich keine Fröste gibt, Ihr habt Euch vorgestellt, dass Ihr die Kälte nicht fühlt und gleich wurde es warm!“ Wir alle schwiegen ehrfurchtsvoll, und Hartmann sagte anerkennend, es wäre doch wirklich scha-

de gewesen, wenn sich der Klein hätte taufen lassen. Wir alle sahen in diesem Moment ein, dass im Klein doch etwas steckt, und dass die Seelenwissenschaft, die er pflegt, keine kleine Sache ist.

Aber was ist der Mensch? Und von wieviel Zufällen ist sein Weg abhängig? In Kolín stieg der Klein aus. Sehen Sie, er hätte für immer den Ruhm haben können, dass er Wunder macht, und um geheimnisvolle Dinge weiss, wäre nicht der Schaffner in das Abteil gekommen: „Na also, die Herren ha-

Josef Taufmann

HERREN- UND DAMEN-
SCHNEIDER-ATELIER

Tel. 21828

PRAHA II.,
Vodičkova ul., 23

Wir gewähren

FAKTURENZESSIONS- KREDITE

zu kulantesten Konditionen.

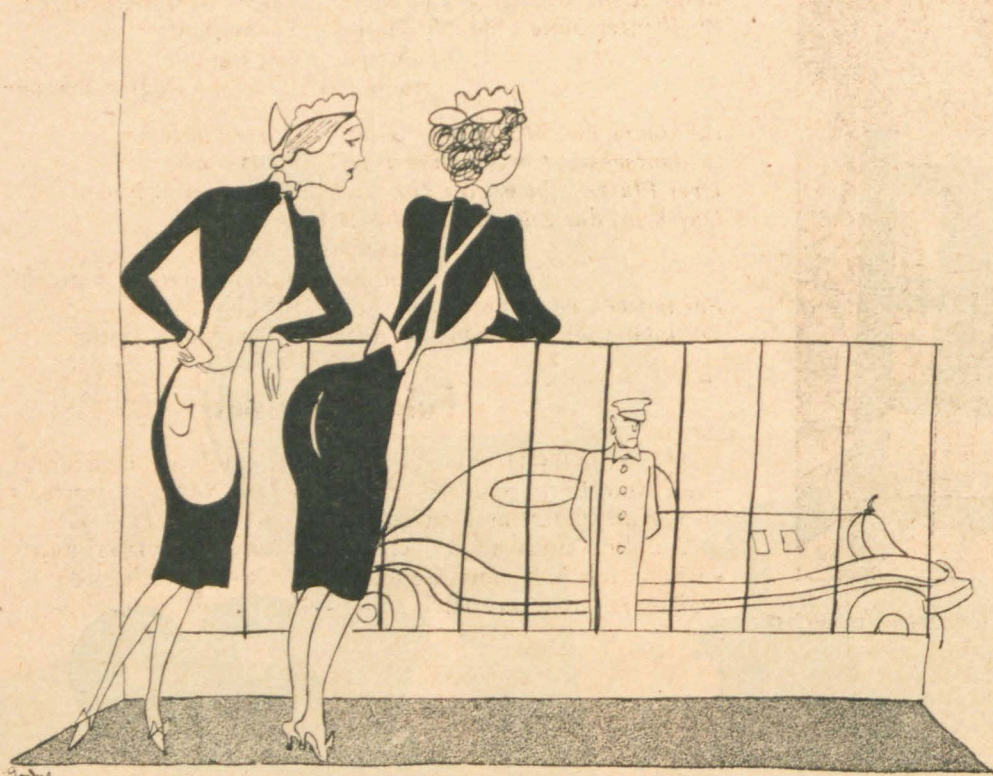
B. FLEISCHER & CIE,

PRAG II., Myslíkova 32.

Retourporto beilegen!

Keinen Schritt ohne





»Weißt Du, so ein Auto wär mein Traum!«
 »Ich wär mit dem Chauffeur schon zufrieden.«

ben's ja auch schon warm. Wir haben nämlich in Osek die Heizungsrohre mit Lötampen aufgetaut, aber jetzt heizt es ihnen, dass es eine Freude ist.“

Herr Karpeles spuckte aus und sagte hoffnungslos: „No sehen Sie, da sagt man Wissenschaft! Das ist auch nur Schwindel, es gibt auf der Welt eben nichts ehrliches mehr. Das einzige Kunststück ist eben, mit dem Schwindel an der richtigen Stelle und zur richtigen Zeit zu starten.“

(Aus dem Čechischen übersetzt von Mizzi Popper.)

Der Wunsch

Als Hitler durch Berlins Strassen fuhr, stand ein alter, schlechtangezogener Jude am Strassenrand und murmelte:

„Hundert Jahre soll er leben!“

Ein Christ, der daneben stand, wunderte sich, dass ein Jude Hitler einen so netten Wunsch nachgerufen hätte und sagte:

„Das nenn ich edel; dem Feinde Gutes wünschen!“

Da meinte der Jude bedächtig:

„Wieso edel? Er soll hundert Jahre leben! Für Kummer und Leid wird Gott schon sorgen!“

GRAPHISCHE WERKE

V. & A. Janata, Nový Bydžov

Telephon 28

Buch-, Kunstdruckerei u. Lithographie

Druck vom einfachsten Prospekt bis zum bibliophilen Werke bei billiger Berechnung und prompter Lieferung

Europäischer Terminkalender

24. Februar: Englisch-französische Beratung über eventuell gemeinsame Antwort an Deutschland.

4. März: England hat sich entschlossen.

27. März: Der französische Botschafter in London.

29. März: Der englische Botschafter in Paris.

8. April: Bevorstehende Antwort an Deutschland.

15. April: Wie verlautet.

23. April: Als verfrüht zu bezeichnen.

5. Mai: Duldet keinen Aufschub.

26. Mai: Eilt bedenklich den Tatsachen voraus.

6. Juni: Nunmehr feststehend.

12. Juni: Augenblicklich endgültige Revidierung.

16. Juni: Einheitliche Auffassung bei abweichender Taktik.

29. Juni: Die deutsche Regierung ist nach wie vor.

18. Juli: Vermutlich schnelle Erledigung.

26. August: Deutsche Vorfrage zwecks Rückfrage.

18. September: Erwägungen im Schosse.

27. September: In unterrichteten Kreisen wird versichert.

21. Oktober: Wenn nicht alle Anzeichen trügen.

20. Dezember: Beratungen wegen der Weihnachtsruhe bis 4. Januar unterbrochen.

Also einverstanden, morgen abend,
wieder —



— in der
TROCADERO-BAR PRAG II.
 Náplavní ul. 7. Tel. 43304

PRAHA II.

PRAHA II



GRAND CAFÉ FÉNIX

Václavské nám.

Mit grossem Luxus adaptiert und mit wertvollen ital. Originalen aus dem 16. Jahrhundert dekoriert. Von 30 erstklassig zubereiteten Speisen

Mittags aus 30 vorzügl. zubereiteten Gerichten. Menu 3 Gänge **Kč 7.80**

Zur Auswahl: 4 Gänge **Kč 9.80**

Suppe Fleisch- o. Weisse

Vorspeise versch. Delikatessen

Fleischspeisen Rindfleisch, Schweins-, Kalbs-, Rindsbraten, Rippen, m. Beilage

Unsere Spezialität: Gans, Geflügel, Huhn, Ente usw. auf versch. Arten

Gemüse gefüllter Paprika, Blumenkohl und anderes in verschiedener Zubereitung.

Spezialitäten Fasan, Wild u. andere Hasen, Reh, Kaninchen

In versch. Zubereitung

Mehlspeise gekocht oder Torte, Pudding u. a.

Mocca unser bekannter guter schw. Kaffee zu Mittag Kč 2.—

Pilsner Urquell vom Zapfen, Velkopopovitz schwarze und verschiedene andere Getränke } nur mittags 1/2 **Kč 2.20**

Abendmenu **Kč 7.80**

--- und abends tanzt man Carioca



In der
PARISER TANZDIELE
 PALAIS „KOTVA“, PRAG I., Revoluční 1.
 2 Kapellen. — Volkstümliche Preise.

Die feurige Spanierin



die bei den Klängen spanischer Musik zu Höchstleistungen inspiriert wird, begeistert sich auch bei den Klängen des Lautsprechers »PRIMAPHON« für den schönsten Tango.

„PRIMAPHON vermittelt am natürlichsten Radiomusik.“ — „PRIMAPHON“ ist der heimischste Qualitätslautsprecher der Č. S. R.
Speziallautsprecherzeugung „PRIMAPHON“, PRAHA II, KLIMENTSKÁ 13. Tel. 631-06.

Anders Bechgrimm:

Wo darf der deutsche Mensch mit Juden sitzen?

Wo darfst du, deutscher Mann, mit einem Juden sitzen?
 Im Auto, in der Untergrund- und Strassenbahn?
 Bei dünnem Bier und um so dickern Hitlervitzen,
 An deinem Stammtisch in dem Restorahn?
Oh nein, nein, nein
 Das dürfte unsern Führer nicht erfreun.

Wo darfst du, deutsche Frau, mit einem Juden sitzen?
 Im milden Monat Mai bei mattem Mondesschimmer
 Im Frühling, wenn die ersten Sterne blitzen,
 Oder beim Kassenarzt im Wartezimmer?
Oh nein, nein, nein
 Das dürfte unsern Führer nicht erfreun.

Wo dürft ihr Deutsche, Mann und Frau, mit Juden sitzen?
 Im Aufsichtsrat der Bank? In einer Redaktion?
 Beim Arbeitsdienst, im Dreck der kalten Strassenpfützen,
 Im Winter ohne Obdach nach der Exmission?
Oh nein, nein, nein
 Auch das soll nicht hygienisch sein.

Ihr deutschen Menschen, lasset euch verkünden,
 In deutschen Worten ohne Harm und Harsch:
 Drei Plätze gibt es nur für euch in den vier Winden,
 Das Kon, das Zuchthaus oder Hitlers Arm.
 Entscheidet euch,
 Und dann hinein marsch marsch!
 Bei Hitlern ist es nicht ganz windstill aber warm,
 Da könnt ihr Rothermere und Maxe Naumann finden.

Führer-Masstab

Als Wilhelm II. von der in Berlin erfolgten Hinrichtung der Frau von Berg und des Fräulein von Natmer hörte, soll er zornig mit dem Fusse aufgestampft haben:

„In allem muss mich doch dieser Mensch zu übertrumpfen versuchen! Ich habe nur die eine Miss Cavell erschiessen lassen — und er, er muss natürlich gleich zwei Frauen hinrichten lassen!“



INTIMER RATGEBER

Tausenden Jungen Männern und Frauen ist es aus Existenzgründen verwehrt, einen eigenen Hausstand zu gründen. Können Sie aber der Liebe entsagen? Diesen Unzähligen erweisen

HYDIKO-GUM . .

unschätzbare Dienste, Ihre unbedingte Zuverlässigkeit, Zartheit und Dauerhaftigkeit macht sie unentbehrlich. Die Preise entsprechen der Qualität.

Hydiko-Gum . . .

Fein	Kč 6.—	Luxus	Kč 15.—
Extralein	Kč 9.—	Silber	Kč 18.—
Seiden	Kč 12.—	Exotisch	Kč 18.—

für eine Aluminiumschachtel, enthaltend 3 Stück Gummi, 1 Desinfektionsseife und 1 Kupon.

Hydiko-Capots (kurze Präservativs):

per Kč 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 15.— und 25.— je 1 Stück.
 Hydiko-Fischblasen Per Kč 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 8.— und 10.— je 1 Stück.
 Hydiko-Spezial:
 Ramses (3 fache Stärke) Kč 8.— je 1 Stück.
 Amico (5 fache Stärke) Kč 15.— je 1 Stück.
 Protektor (10 fache Stärke) Kč 25.— je 1 Stück.
 Panzeretic (rauh) Kč 15/50 je 3 Stück.
 Juxpräservativs Kč 6.—, 12.— und 20.— je 1 Stück.

Präservativs Eros, Reklamepreis Kč 12.— per 1 Dutzend.

Oben angeführte Schutzmittel versendet per Nachnahme Fa

HYDIKO, PRAHA II, Spálená Nr. 34/100 A.

Preisliste über hygienische Artikel gratis und franko. Grosser illustrierter Katalog (96 Seiten) gegen Voreinsendung von Kč 5.— in Marken.

Wiederverkäufer: Verlangt Spezialofferte.

ÄRZTE-TAFEL:

Kosmet. Facharzt
Dr. FUCHS
 em. Arzt b. Prof. Joseph (plast. u. kosmet. Chirurg.) in Berlin und bei Mme Dr. Noël (spez. chirurg. Aesthetik) in Paris.
 Ord. 2-4 und laut Vereinbarung,
 Praha II., Štěpánská 18, III. Lift.
 Telefon 254-90.

Frauenarzt Dr. POUR
 Prag II., Palackého 15.
 Ordiniert 11-12, 4-6. Telephon 509-02.

Porzellankronen und Brücken,
 Befestigung lockerer Zähne
Béla Breuer,
 PRAHA II. Jungmannova 34 (Haus Mozarteum)
 Tel. 323-94.

Geschlechtskrankheiten
 Facharzt Dr. LINHART,
 Smečky 34, neben Fénix
 beim Václ. nám.
 Ord. 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends
 auch Sonntag vormitt. Geöffnete
 Wartezimmer

KOSMETIKER
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
DR. POLÁK
 Praha II., Hyberská 24.
 Ord.: 9-12, 2-6. - Tel. 213-26.

SEXUOLOGIE:
GESCHLECHTSSCHWÄCHE
DR. SCHAUER Vorzeitiger Samenerguss
 Psychosexuelle Neurosen
 Angstzustände, Charakteranalysen, Mindervertigkeitsgefühle, Willensbildung, Psychische und physische Behandlung
 „Sexualstörungen“, Verlag Šfastný,
 Praha III., Mělnická 1.
DR. SCHAUER, PRAHA III., Mělnická 1
 Ord. Wochentags 9-7, Sonntags nur Vormittags, Separierte Warterräume.
 Tel. 444-26

DER SIMPL erscheint allwöchentlich Mittwochs. Redaktion u. Administration: Prag X., Žižkova 4c. Tel. 589-06. Bankverbindung: Böhmisches-Escomptebank u. Kreditanstalt, Prag. — Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: M. POPPER, Praha X., Žižkova 4c. — Druck: Buchdruckerei V. & A. Janata, Nový Bydžov. — Einzelpreis Kč 2/50, Belgien Be. 0/60, Dänemark K 0/60, England 6 pence, Frankreich: Fr. 2/—, Jugoslawien D. 4/50, Holland 0/60, Norwegen und Schweden 0/50, Oesterreich S. 0/65, Polen Zl. 0/60, Rumänien Lei 12, Schweiz Fr. 0/40, Ungarn Pengö 0/60, übriges Europa: Schw. Fr. 0/40, Palästina mils 30/—.

USA und Obersee 15 cents. Im Abonnement werden incl. Porto und Verpackung pro Quartal statt gelieferter 15 Nummern nur 12 Nummern berechnet. Frankatur mit Zeitungsmarken bewilligt unter No 238,555/VII-34. Aufgabepostamt Prag 40. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Zeichnungen können nur dann zurückgesandt werden, wenn Rückporto beiliegt. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche angenommenen Beiträge werden von uns nicht zum einmaligen Abdruck erworben, sondern gehen mit allen Rechten in unseren Besitz über.



»Es wäre zu prüfen, ob nicht weltanschauliche Gründe dagegen sprechen, überhaupt sowjetrussische Stücke der Sammlung einzuverleiben.«

Als Herr Zaharoff noch ein Anfänger in der Waffenbranche war, hatte er einmal einen Balkankriegsminister zu besuchen und zu bestechen.

„Es tut mir leid“, sagte der Minister, „mein Staat wird keine Waffen bei Ihnen bestellen!“

„Doch“, sagte Zaharoff, eiskalt und ruhig, „Ihr Staat wird. Heute ist Dienstag und morgen, Mittwoch, werde ich wieder zu Ihnen kommen, und Sie werden eine Bestellung aufgeben!“

Lächelnd sagte der Minister: „Sie irren! Übrigens ist heute nicht Dienstag sondern erst Montag!“

„Sie irren!“ sagte Zaharoff kalt, „heute ist Dienstag!“

Der Minister blickte auf den Kalender und auf eine auf dem Schreibtisch liegende nagelneue Zeitung, dann sagte er: „Montag!“

„Dienstag!“ beharrte Zaharoff.

„Montag!“ sagte der Minister, schon ein wenig ärgerlich mit lauterer Stimme.

„Dienstag!“ sagte Zaharoff und setzte langsam hinzu, „wetten wir, Exzellenz. Ich wette um hunderttausend Francs, dass heute Dienstag ist.“

Der Minister wettete und gewann die Wette. Zaharoff bekam den Auftrag.

Eheglück durch SIMPL

Jede Aufnahme in dieser Rubrik im Umfange bis zu 25 mm Höhe kostet Kč 25.—. Die Anzeigen können entweder persönlich in unserer Administration aufgegeben, oder uns brieflich übermittelt werden, in welchem Falle die Insertionsgebühr mit einzusenden ist (Banknoten, Check, čsl. Briefmarken, oder internat. Postantwortscheine). Die eingehenden Antworten werden entweder persönlich in der Administration abgeholt oder von uns an den Inserenten weitergeleitet. Wird das Letztere gewünscht, so sind ausser der Insertionsgebühr Kč 4.— für die Weiterleitung eingehender Antworten nach der ČSR bzw. Kč 8.— für die Weiterleitung ins Ausland der Insertionsgebühr beizufügen.

Die Namensnennung des Inserenten ist nicht notwendig, vielmehr besorgen wir auf Wunsch auch die Weiterleitung eingehender Antworten postlagernd an das gewünschte Postamt unter der uns aufgebender Chiffre.

Administration DER SIMPL,
Praha X., Žižkova 4c.

Telefon 38 906.

IHRE ZUKUNFT,

Aussichten in Ehe, Liebe, Beruf, Lotterie, u. a. m.

Charaktereigenschaften,

sowie die Ihrer Partner, erfahren Sie durch ein gutes Horoskop, erhältlich nach Angabe des Geburtsdatums gegen 10'-F frs. portofrei durch

M. PERLHEFTER, Paris XVII^e, 36 rue d. Batignolles.

Junger Mann, 31 Jahre, brünett, gross, angenehme Erscheinung, Autobesitzer, möchte eine Freundin finden, die materiell uninteressiert ist. Bild erbeten, welches zurückgesandt wird. Vermittlung verboten. Zuschriften unter »Stephan« an die Adm. d. Bl.

Pragerin, jung, hübsch, schlank, berufstätig, sucht Bekanntschaft eines Herrn zwischen 40-50 Jahren zwecks Ermöglichung des Musikstudium und event. Heirat. Anträge unter »Polyhymnia« an den Simpl.

Karikaturist, bekannter Zeichner, wünscht Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen aus bester Prager Familie zwecks Heirat. Ich bin mittelgross, 33 Jahre alt, brünett, prägnante Erscheinung. Meine Einstellung zu den Fragen der Gegenwart entspricht derjenigen, die der Simpl vertritt. Zuschriften unter »Gleichgesinnt« an die Verwaltung d. Bl.

Witwe in besten Jahren, vermögend, sucht Bekanntschaft mit einem charaktvollen Mann, nicht unter 35. Existenz, wenn nicht vorhanden, wird aufgebaut. Anträge unter »Aufbau« an die Verwaltung des Simpl.

Suche für meinen Bruder 32 Jahre alt, eleg. Erscheinung, lebenswürdiger Charakter, passende Lebensgefährtin, möglichst Einheirat in eine Advokatenkanzlei. Zuschriften unter »Konzipient« an die Adm. d. Bl.

Für meine 23jährige Tochter sehr intelligentes, hübsches Mädchen (franz. Staatsprüfung) geeignete Partie, möglichst Akademiker gesucht. Zuschriften unter »Ausreichende Mitgift« an die Adm. d. Bl.

Blondine, 25 Jahre alt (Witwe) wünscht sich mit gutsituiertem Beamten zu verheiraten. Vollständige Dreizimmereinrichtung und 50.000 Kč Barvermögen vorhanden. Nur nichtanonyme ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt. Zuschriften unter »Blondes Glück« an die Adm. d. Bl.

Einheirat in gutgehendes Radiogeschäft in belebter slovakischer Stadt. Inhaberin 30jährige Witwe, brünett, schlank, kinderlos. Ernstgemeinte Anträge unter »Sichere Zukunft« an die Adm. d. Bl.

Einheirat in gutgehendes Radiogeschäft in belebter slovakischer Stadt. Inhaberin 30jährige Witwe, brünett, schlank, kinderlos. Ernstgemeinte Anträge unter »Sichere Zukunft« an die Adm. d. Bl.

Einheirat in gutgehendes Radiogeschäft in belebter slovakischer Stadt. Inhaberin 30jährige Witwe, brünett, schlank, kinderlos. Ernstgemeinte Anträge unter »Sichere Zukunft« an die Adm. d. Bl.

Der Unterschied

In Wien kandidierte ein sehr anständiger und gerechter Mann bei den Abgeordnetenwahlen und fiel durch. Einige Tage nach der Wahl traf er den Wiener Oberrabbiner Chajes.

„Kränken Sie sich nicht!“ tröstete ihn Dr. Chajes, „wenn ein Mensch den Unterschied zwischen einer Wahl und einer Papierfabrik kennt, kann ihn ein Misserfolg bei den Wahlen ganz kalt lassen!“

„Ich kenne den Unterschied nicht!“ sagte der Angesprochene neugierig.

„Dann hören Sie zu: in einer Papierfabrik gibt man die Lumpen herein und Papier kommt heraus. Bei den Wahlen gibt man Papier herein und Lumpen kommen heraus!“

Der Spiesser

Fritta



Pierre:

Ein Mann träumt im Zeitungsstand

Die Welt ist klein —. Man soll nicht übertreiben,
Vier Bretter, grün bemalt, und etwas schief —
Ein Schiebetürchen und zwei Mattglasscheiben,
Zwei Meter breit und zweidreiviertel tief.....

Hier gibt es Morde, Hunger und Affairen,
Ich bin in London und Paris zu Haus —
In Honolulu Schmuggel mit Gewehren,
Der Filmstar Lu gastiert im Freudenhaus.....

Sie sind so dumm und möchten nichts vermissen —
Wen hat Herr Sauerwein heut' interviewt?
Wien, du mein Wien —. Wer will das jetzt noch wissen — —
Die Druckerschwärze riecht fatal nach Blut —!

Rechts liegt das Laster, links die Illustrierten,
Und zwischen beiden schläft mein Frühstücksbrot —,
Wenn sie sich nicht vor meinem Blick genierten,
Sie schlägen sich aus Konkurrenzneid tot!

Manchmal, wenn niemand kauft, komm' ich ins Träumen,
Direkt an der Riviera nick' ich ein —
Die Sonne strahlt —. Tiefblaue Wellen schäumen,
Wer klopft denn da? Es wird ein Kunde sein.

Man ist geprellt und muss noch Zins bezahlen,
Zwölf Stunden sitze ich im Schoss der Welt —
Was ich verkaufe, sind des Erdballs Qualen,
Und jeder Selbstmord wird bei mir zu Geld.....

Fr. Heller:

Die sanfte Rosl

Kam ein Fremder von Stern aus der Ledergasse, fragte er ganz gewiss: „Wie kommt der Mann zu der prächtigen Frau?“ Und die Neugedeiner antworteten: „Ja, die sanfte Rosl! Die könnte heute als grosse Dame in Paris sitzen; Sie haben doch schon von Kanitz gehört, dem grossen Dichter und Philosophen. Der stammt aus Neugedein und hat in seiner Jugend Rosl verehrt. Aber ihrem Vater, dem reichen Rothstein, erschien es keine Existenz und er verlangte, Kanitz möge die Branche wechseln. Aber so ein junger Mensch, wenn er auch damals noch nicht so berühmt war, wie heute, hat seinen Stolz; Kanitz fühlte sich beleidigt und ging ohne Abschied ins Ausland. Dort hat er Karriere gemacht, erst unlängst brachten die Zeitungen sein Bild. Seine Eltern und Geschwister hat er alle zu sich nach Paris genommen, von Neugedein aber will er nichts wissen.“

Die sanfte Rosl ist Stern eine brave Ehefrau gewesen. Sie half ihm die Rohhäute einsalzen, ausspannen und mit harten Seilen in Ballen pressen. Verkaufte er, war es ihr recht; behielt er die Ware, war es ihr auch recht. Machte er Sonntags mit ihr einen Spaziergang um die Stadt, war sie

zufrieden und ging er Franzfuss spielen, war sie auch zufrieden. Sechs Kinder hatte sie ihm geboren und grossgezogen und niemals hörte er eine Klage von ihren Lippen. Eines Nachmittags aber fühlte sie sich etwas mank und wollte sich ein wenig niederlegen. Und nach drei Tagen fand die Beerdigung statt. Die Beteiligung der Bevölkerung überstieg alles in Neugedein Dagewesene, so beliebt war sie gewesen. Dreissig Jahre hatte ihre Ehe mit Stern gedauert und fünf Jahre lag sie schon unter der Erde, als Kanitz wiederkam. Er stieg im Hotel ab, nahm ein Bad und ging dann auf den Friedhof und legte auf dem Grabe der sanften Rosl einen grossen



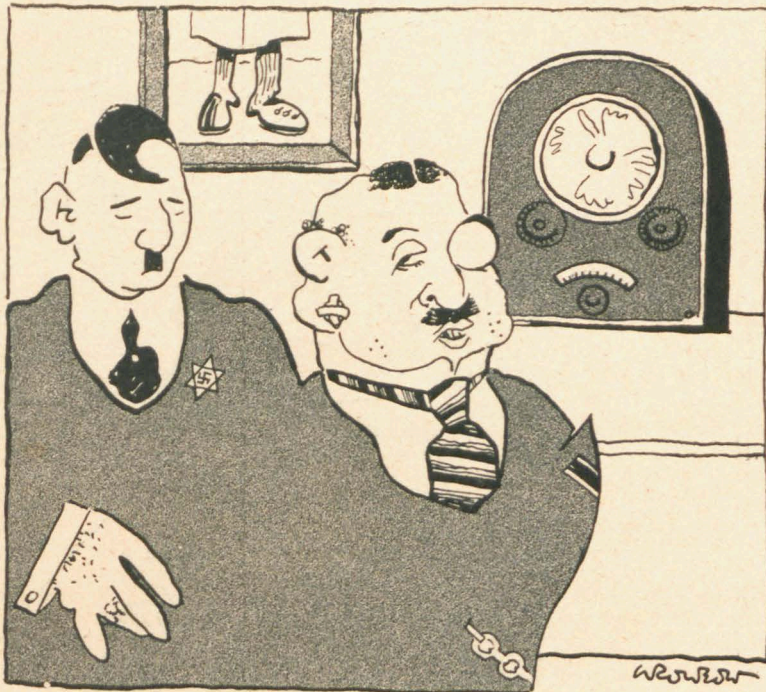
»Na, hat die Polizei was bei Dir gefunden?«

»Ja, den Hausschlüssel, den die Marie seit 4 Wochen vor mir versteckt hatte!«

Familien-Pension Propper

Praha I., Královská 19, beim Pulverturm. - Telef.: 620-96, 636-82. 34 eleg. eing. Zimmer und Appartements. Bäder. Warm. u. kalt. Wasser in jedem Zimmer. Bekannt beste Küche Prags.

Der Masochist



»Wissen Sie, mir als nationaldeutschem Juden ist so'ne Streicher-Rede direkt ein sexueller Genuss!«

Strauss weisser Rosen nieder. Und ohne mit den alten Bekannten ein Wort gesprochen zu haben, fuhr er wieder fort. Daher hinterliess sein Besuch auch keinen sonderlichen Eindruck in Neugedein; nur der alte Stern meinte beim Franzfuss:

„Mir scheint, ich bin doch hereingeflogen; ich hätte die Partie zurückgehen lassen sollen, aber kein Mensch hat mir gesagt, dass es zwischen den beiden noch nicht aus ist.“

Grabinschrift

Der Wiener Hofkapellmeister Esser war ein sehr magerer Mensch. Als er starb, fand man eine von ihm selbst verfasste Grabinschrift für sein eigenes Grab. Sie lautete:

„Hier ruht Esser.
Die Würmer, die Fresser,
speisen anderwärts besser!“

Lieber Simpl:

Im Saargebiet gibt es jetzt viele Stellen zu besetzen, und es herrscht ein recht lebhafter Andrang von Bewerbern. Unter anderem überreichte ein biederer Kleinbürger, dessen Herz einer pensionsberechtigten Beamtenstellung zustrebte, ein Gesuch, in dem zu lesen war: „Schliesslich erlaubt sich der Unterzeichnete hervorzuheben, dass er sein Wahlrecht zur Zufriedenheit der Regierung ausgeübt hat und immer wieder ausüben wird.“

POLYGRAFIA

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT G. M. B. H.

Photozinkographie, Autotypie, Drei- und Vierfarbendruck, moderne Entwürfe, Zeichnungen, Platten für Offsetdruck, amerikanische Retusche.

PRAHA II., HYBERNSKÁ UL. 7. - TEL 25438

O U V R A G E S

sur L' amour Le Masochisme et la Elagellation PHOTOS secrètes. Nur orig. Paris.

Spezialaufnahmen. 10x15 und 18x24. Auskünfte unverbindlich gegen Antwortschein. Illustr. Katalog 5.— frs. Probeserie 15.— und 25.— frs.

M. Perlhefter, Paris XII., 36,
rue des Batignolles.

Kopf der Woche :

Europas Brandmeister

Pjotr



»Weltbrand gefällig...«

Waldemar Grimm:

Zwischen Ball und Beil

„... das wirst Du übrigens von allen Bekannten hören, dass schon lange nicht soviel los gewesen ist wie gerade in diesem Winter. Musst Du ausgerechnet in St. Moritz sein! Sage mal, ist er auch da? Ist er dort auch so süß, wie hier — wenn er seine schwarze Uniform anhat? Ach, weisst Du, ich finde unsere Männer noch viel süßler, seitdem die so richtig nach Schweiss und Blut riechen. Da liegt doch was drin, so etwas... für uns deutsche Frauen.

Liebe Annelore, Du wirst ja sicher drauf brennen, zu hören, was hier inzwischen los gewesen ist. Also pass mal auf: Ich kann Dir sagen, man könnte sich direkt tottanzen diesen Winter. Beinahe jeden Abend irgendein Ball. Natürlich immer für die Volksgemeinschaft. Ich kann Dir sagen der Presseball! Das wäre was für Dich gewesen! Vor allem die Führerloge! Also da sass Exzellenz Göring, nein, einfach entzückend! Einen Frack hatte der an! Und dazu die herrlichen Orden,

einer immer schöner als der andere. Neben ihm sass die Sonnemann, na — Du weisst ja, dünner ist sie auch nicht geworden. Du, die hat aber ein Kleid angehabt, so etwas kostbares habe ich noch nicht gesehen. Und das Diadem dazu, das wird auch nicht von Woolworth gewesen sein. Schliesslich müssen sie es ja auch tun, dazu sind sie ja unsere Führer. Weisst Du, wer noch in der Loge sass? Goeb, unser kleiner süßler Doktor! Du, der sah einfach zum Anbeissen niedlich aus, in seinem herrlichen Frack! Der muss aber einen Schneider haben!

Du hättest aber blos mal sehen sollen, wie die Menschen sich vor der Loge gedrängt haben, und wie begeistert sie alle waren, es war ja auch ein entzückendes Bild, Deutschlands beste Männer auf einem Haufen zusammen zu sehen. Weisst Du noch, früher, wie es einem als deutscher Frau direkt hoch kam, wenn man die roten Bonzen und jüdischen Schieber in den Logen sich rumräkeln sah, wie sie Champag-

ner in Strömen sofften und Hummern frassen. Na, ich kann Dir sagen, jetzt war deutsche Einfachheit, überall nur deutscher Sekt. Es war zu niedlich, wie Goebbels persönlich ganz schnell die Sektgläser und die Sektflasche unter den Tisch geschoben hat, als seine Loge photographiert wurde. Nu ja, das geht ja auch niemand an, was die Führer tun.

Ueberhaupt das Publikum diesmal! So etwas Feines, wirklich beste deutsche Gesellschaft. Du hast nur Fracks, Reichswehruniform und auch einige S. S. Sachen gesehen, S. A.-Uniform war nicht zulässig, ist ja auch ganz richtig, was haben solche Proleten auf dem Presseball zu suchen! Ich habe ein paar mal mit einem süßen schwarzen Jungen getanzt. Du, das war einfach entzückend! Donnerwetter, hat der Junge Muskeln!

Na und mit dem kleinen Schwarzen bin ich nun schon einigemal zusammen gewesen. Nicht doch... er muss ja fast jeden Abend irgendwo hin, da er Leibstandarte ist und die Führer begleiten muss, wenn sie sich amüsieren wollen. Durch ihn war ich neulich auch bei der Gräfin Hochberg eingeladen, Privatkostümfest. Was soll ich Dir sagen, da waren sie alle da: Göring, Goebbels, Hess, Darré u. s. w. Und ausgesehen haben sie wieder einmal, einfach zum Verlieben! Göring als Lohengrin, in einem Kostüm aus schneeweissen Glacéleder! Und Hess! Schade nur, dass Rudi nichts für Frauen übrig hat, ach mit dem... das muss ja für eine deutsche Frau das Schönste sein, wenn man ihn blos schon sieht, mit den prallen Hosen...!! Wir sind bis sechs Uhr morgens da gewesen, die andern auch. Du hättest mal sehen sollen, wie Göring und Goebbels und die andern Führer in schlichter und echter Volksverbundenheit immer und ohne Unterschied der Klassen, auch mit dem einfachsten Baron, mit deutschem Sekt zugeprostet haben.

Göring kam allerdings etwas spät, er kam direkt vom Führer. War eine sehr wichtige Sache, wie mir mein kleiner Schwarzer unter Diskretion erzählt hat, also rede bitte nicht darüber. Weisst Du, es war die Sache mit den zwei Frauen, die diese Woche in Plötzensee hingerichtet worden sind. Du, übrigens fällt mir ja ein, dass Du ja die interessante Sache der Saison versäumt hast. Also pass mal auf:

Die Sache mit der Kitty kennst Du ja. Na, die ist doch hochgegangen, weil einer wollte, was sie nicht wollte. So kam es denn. Unglaublich, nicht wahr, dass deutsche Frauen sich so vergessen können! Also an dem Abend, wie der Privatkostümball war, da kam der Göring so spät, weil er noch einmal in dem Kostüm, wie er ging und stand, zu dem Führer musste, weil der Führer noch einmal die Hinrichtung organisieren musste. Das muss ja toll interessant gewesen sein! Mein kleiner Schwarzer hat gehört, wie Göring der Sonnemann alles erzählt hat. Aber stell Dir nur die Frechheit von manchen Weibern vor: Da ist doch die Mutter von der Natzmer bis ins Vorzimmer vom Führer vorgedrungen! Weisst Du,

was die alte unverschämte Person wollte? Den Führer um Begnadigung ihrer Tochter bitten! Und so etwas nennt sich noch deutsche Frau! Natürlich hat sich der Führer nicht sprechen lassen, so eine Unverschämtheit, ihn gerade zu stören, wo er sich eben hinsetzt, um sich den eigens für ihn hergestellten Karl-May-Film anzusehen. Na jedenfalls, hat sich Göring Gottseidank nicht durch den Hinrichtungs-Quatsch die Stimmung verderben lassen und war nachher noch ganz entzückend lustig. Wie wir morgens nach Hause fuhren, haben sie gerade überall die Plakate mit der Bekanntmachung von der Hinrichtung angeklebt. Da haben wir aber gelacht, und mein kleiner Schwarzer hat mir dann noch so eine Hinrichtung vorgemacht.

Jedenfalls sollen sich die beiden Weiber bei der Hinrichtung direkt würdelos benommen und immerzu um ihr Leben gebettelt haben. Du, weisst Du, ich hab mir schon gedacht, die beiden müssen durch Juden überlagert gewesen sein, so stirbt doch keine deutsche Frau. Das haben sie ja alle auch gesagt und auch die Führer sollen derselben Ansicht gewesen sein. Was die beiden Weiber zur Hinrichtung angezogen haben, weiss ich noch nicht. Das wird ja noch im „Herold“ oder im „Kleinen Journal“ stehen. Wäre übrigens auch etwas für die „Elegante Welt“. Was würdest Du denn dazu anziehen?

Wirklich schade, dass Du nicht dabei sein konntest. Wenn nicht das Kostümfest an dem Abend gewesen wäre, wäre ich bestimmt hingegangen, durch meinen kleinen Schwarzen wäre ich ja glatt reingekommen. Ich habe lange geschwankt, aber schliesslich war der Ball doch wichtiger. Na, ich hoffe ja, dass wir bei der nächsten Gelegenheit es nachholen können. Hoffentlich ist dann nicht gerade Saison, dass man nichts zu versäumen braucht.

So, liebe Annelore, jetzt habe ich Dir aber viel erzählt. Ich bin schon ordentlich gespannt auf Deine ausführliche Antwort und ob Du Dich dort auch so gut amüsiert hast. Ach, es ist doch zu schön in der deutschen Erhebung! Man fühlt sich jetzt erst richtig sauwohl. Ich umarme Dich tausendmal mit Heil Hitler.

Deine Elsamunde.

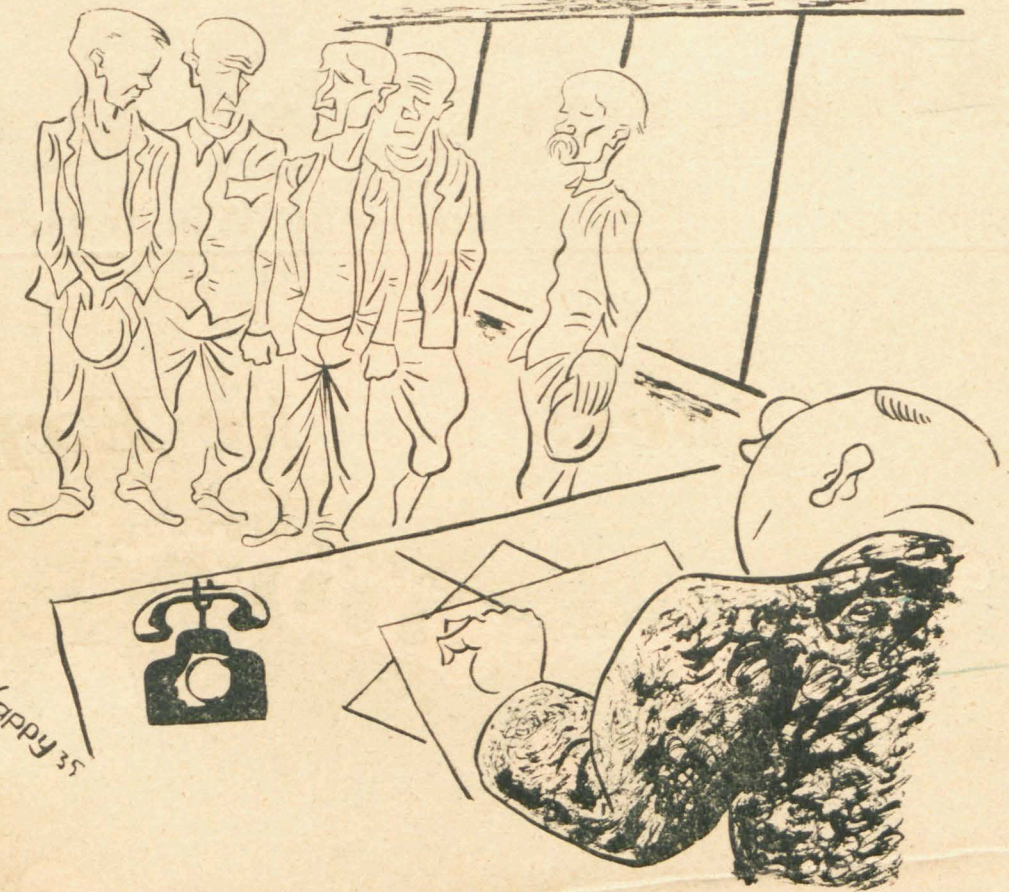
Hans Valentin:

Weiss und Schwarz

Also die „schwarze Schmach“, von der wir so lange schon nichts gehört haben, in Ehren, aber warum gleich solche Repressalien, wie sie mir da in dem sonst gemässigten Milieu eines sudetendeutschen Provinz-Tabarins vor Aug und Ohr gebracht wurden?!

Eine brave, dicke Neger-Madame betrat das illuminierte Parkett, öffnete ihre wulstigen Lippen.

Schwarze Dame, gute, dicke Farmers-Köchin, dummbraue Amme einst von Brüderchen und Schwesterchen, treu wie eine Hündin, mit strotzenden Brüsten und evangelistisch reinem Kinderdarmgemit: was sang sie da? Lieder vom



»Wir haben an Propagandageldern nicht gespart, um Euch das Vaterland wiederzugeben — jetzt seid Ihr dran. Ich begnüge mich mit 10% Gehaltsherabsetzung!«

Rhein! Von deutschen Mädchen am Neckarstrand! Von Burschenlust und Rebensaft und Burschensaft und Rebenlust samt altheidelbergischem Zubehör an Mondschein, Laube, Kuss und Stuss...

So sang sich die Vettel in das Herz des deutschen Mannes hinein, desselben, der jüngst, nein, gestern und heute noch, an die schwarze Schmach geglaubt hatte. Hier wurde er eines Besseren belehrt. Die Luft von Locarno

breitete sich aus in jenen Provinz-Tabarin zwischen zwölf und zwei, Schwarz kroch zu Kreuz, es war ein Kreuz aus Rhein und Wein, und zwischen den Farb-Kontrasten Schwarz und Weiss war alles in schönster Ordnung.

Dann klang ein Gong, und siehe, es erschien ein nacktes, weisses Mädchen im Bacchantinnenschurz aus Rebblättern und tanzte, tanzte im Scheinwerferkegel, lächelnd in ihrer Sklavinnen-Nacktheit, zu carioca-krachenden Rhythmen den Frieden auf Erden und den Sudetendeutschen ein Wohlgefallen.

Die Schauspielerin

In einer budapester Gesellschaft, bei der auch Molnar anwesend ist, kommt die Rede auf eine junge Schauspielerin, die weniger wegen ihrer Bühnenkunst als wegen ihrer Privataffären bekannt ist.

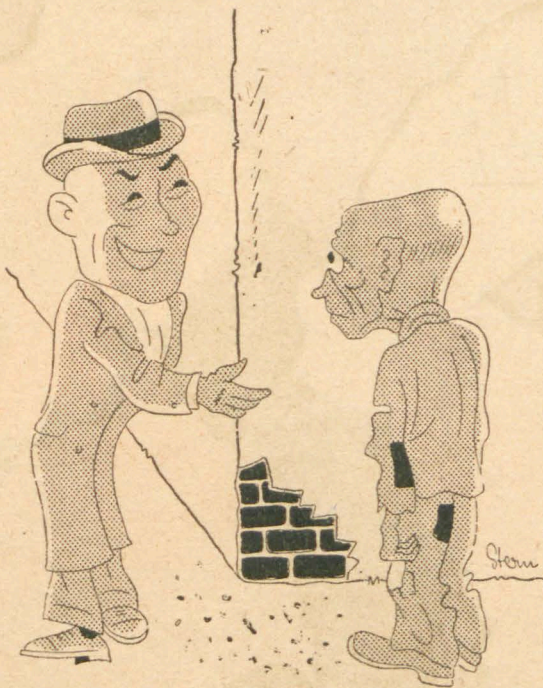
„Hat sie eigentlich schon jemals in einem abendfüllenden Stück gespielt?“ fragt jemand.

„Abendfüllenden nicht, aber nachtfüllenden schon,“ erklärt Molnar.

Die Ursache des Antisemitismus

„Man hasst die Juden, weil sie es verdienen!“ sagte ein erregter Judenhasser in Börnes Gesellschaft.

„Sie haben recht, — bis auf ein Wort!“ sagte Börne, „wenn Sie das Wort ‚es‘ herausnehmen, dann stimmt es: Man hasst die Juden, weil sie verdienen!“



„Bitte, mein Herr, ich habe 3 Kinder, das vierte ist unterwegs...“
„Da gratuliere ich!“

DER SIMPL

PRAGER

PRAG, 27. FEBER 1935

Satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 9

Abessinische Expedition

Bert



»Was meinst Du, Beppo, ob sie uns auch dann die Gewehre ausgeliefert hätten, wenn sie uns nicht gleich bis nach Afrika verfrachtet hätten...?«